

Sanierung ein Jahr später

Gesamtschule Kürten: Haltepunkte bringen laut Planerin Verzögerung

VON CLAUDIA PANNHAUSEN

Kürten. In Kürten wird sich die Sanierung der Gesamtschulgebäude um ein Jahr nach hinten verschieben. Diese Nachricht brachte Generalplanerin Claudia Pannhausen (Büro Pannhausen + Lindener) in den Fachausschuss zur Schulsanierung mit. Jetzt werden voraussichtlich nach den Sommerferien 2025 die Nebengebäude der Gesamtschule saniert, das Hauptgebäude

Jede Planungsänderung ist ab sofort eine kostenpflichtige Umplanung mit Terminrelevanz.

Claudia Pannhausen
Gesamtplanerin

könnte ab Sommer 2027 folgen. Der Abschluss des Großprojekts wäre zu den Sommerferien 2029.

Das Ganze müsse künftig zweigleisig geplant werden, und dies Sorge auch für die Verzögerung. Sie habe den Auftrag, bis zur Ausführungsreife weiter vorzubereiten, und jede Umplanung werde somit kostenpflichtig, sagte Pannhausen. 2023/2024 beginne alles mit der Sanierung der Sülztalhalle sowie Abbruch/Neubau der Gymnastikhalle. Danach folge ein „Haltepunkt“: Die Politik erwarte eine Analyse der Kostensituation. Ein zweiter Haltepunkt sei dann vor der Sanierung der Hauptge-

bäude eingezogen. „Das wird bei Ihnen sicher drei Monate Dis-

kussion mit sich bringen, vielleicht auch sechs“, meinte die Planerin. Weil ihr Büro nicht wissen könne, wie sich die Politik entscheide, müsse parallel mit Baustopp und mit Baufortgang geplant werden. Dies betreffe zum Beispiel die Brandschutztechnik. Diese müsse auch funktionieren, wenn das Projekt auf halber Strecke gestoppt werde. Die Bauphase 0, zur Vorbereitung der Großbaustelle, solle jetzt 2024 folgen, sagte die Planerin. Für diesen Sommer seien die Vorbereitungen zu knapp. Was komme, seien nur die unabwiesbaren Dinge für die Sanierung der Sporthallen. Diskussion blieben am Mittwoch weitestgehend aus, Nachfragen aus der Politik betrafen die Abläufe der Zusammenarbeit.

Intern ist eine Veränderung der Zuständigkeiten beschlossen: Das Projekt wechselt in den Fachbereich Zentrale Steuerung von Kämmerer Willi Hembach. Als Gesamtprojektleiter übernimmt Sebastian Miederhoff (bislang Projektsteuerung) die Position von Sascha Bormann (Weggang). Eine bis anderthalb neue Stellen für einen Projektsteuerer benötige die Gemeinde, betonte Bürgermeister Willi Heider. Künftig werde auch das Schulamt eingebunden, auch in diesem Bereich sei eine Aufstockung der Mitarbeiter wünschenswert. Auch über Zuständigkeiten (Rat, Ausschuss, Verwaltung) will Heider mit der Politik reden.

KOMMENTAR

Kommunen sind überfordert

Claus Boelen-Theile
zur Situation der Schulsanierung



Ab dem Dezember 2018 datiert die Entscheidung des Kürtener Rates, die Gesamtschule sanieren und ausbauen zu wollen. 2016 und 2017 starteten die ersten Diskussionen zum Vorhaben. Nach dreieinhalb Jahren Vorplanung gibt es noch immer offene Fragen zum Kern des Projekts. Kürten steht mit diesen Dingen nicht alleine: Kleine Gemeinden oder auch kleine Städte tun sich unheimlich schwer, mit ihren geringen personellen Ressourcen Großprojekte diesen Umfangs zu stemmen. Das Rückgrat der Verwaltung ist halt schmal, und Mitarbeitende über Jahre abzustellen, reißt an anderen Stellen tiefe Löcher. Dass interne Erfahrungen fehlen, um Abläufe zu strukturieren, kommt dann noch hinzu. Folge ist dann eine Situation wie in Kürten: Man tut sich sehr schwer, das Projekt zu starten; und die komplizierte Situation mit einem parteilosen Bürgermeister ohne Hausmacht in der Politik macht es nicht einfacher. Die Kürtener wollen ihre Schulsanierung nun anders aufstellen, breiter und mehr in die Tiefe gehend. Das ist eine positive Nachricht. Noch mehr Know-how einzubringen, kann ja nur gut sein. Wenn alle Fachbereiche mitwirken, kann auf Gutes für die Gemeinde gehofft werden. Es ist die letzte Chance für das Projekt. Debatten zur Sache müssen auch künftig möglich sein, aber bitte kein endloser Streit zwischen Rathaus und Fraktionen.